

Parlamentarischer Vorstoss – Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 080-2016
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2016.RRGR.314

Eingereicht am: 17.03.2016

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Leuenberger (Trubschachen, BDP) (Sprecher/in)
Zäch (Burgdorf, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 764/2016 vom 22. Juni 2016
Direktion: Volkswirtschaftsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme und gleichzeitige Abschreibung**



„Wachstumsmotor Zentrum Bern“, die gesteckten Ziele nicht erreicht! „Wachstumsmotor Zentrum Bern“, die gesteckten Ziele nicht erreicht!

Der Regierungsrat wird beauftragt zu prüfen,

1. warum der Wachstumsmotor Zentrum Bern nur eine beschränkte Entwicklungsdynamik auf die angrenzenden Räume ausübt
2. welche Rahmenbedingungen vorliegen müssen, damit möglichst viele Räume vom Wachstumsmotor Zentrum Bern profitieren können

Begründung:

Am 29.10.2014 hat Thomas Rühl (Credit Suisse Economic Research) dem interessierten Publikum im Emmental die Einschätzung der CS über die Wachstumszukunft des Emmentals dargelegt. Die Präsentation ist unter www.region-emmental.ch in elektronischer Form abrufbar. Im Referat wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Stadt Bern offenbar deutlich weniger Dynamik im Umland als andere Grosszentren bewirkt.

Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung zum Entwurf des kantonalen Richtplans 2030 hat die Regionalkonferenz Emmental auf die Tatsache hingewiesen, dass der sogenannte Wachstums-

motor Zentrum Bern nicht die erwünschte Wirkung auf die angrenzenden Räume einschliesslich des Emmentals entfaltet (gemäss der 2014 publizierten Studie der Credit Suisse, Regionalökonomie, der Grossraum Bern: Struktur und Perspektiven, 1/2014).

Die Stadt Bern bewirkt offenbar deutlich weniger Dynamik im Umland als andere Grosszentren. Es würde sich lohnen, einmal der Frage nachzugehen, weshalb das Zentrum Bern eine so schwache Ausstrahlung auf die angrenzenden Räume hat. Mit Blick auf den neuen kantonalen Richtplan und das Raumkonzept «Angestrebte Entwicklung» ist es für den Kanton Bern wichtig, dass das angestrebte Wachstum auch umgesetzt werden kann.

Antwort des Regierungsrates

Das Postulat verweist auf eine Präsentation zur Studie der Credit Suisse zum Grossraum Bern¹ aus dem Jahr 2014. Diese Studie analysiert die Stärken und Schwächen der einzelnen Regionen und stellt fest, dass sich der Grossraum Bern weniger dynamisch entwickelt hat als andere Regionen und dass insbesondere das so genannte „Zentrum Bern“ weniger Wachstumsimpulse ausgelöst hat als andere Zentren. Die Definition des Grossraums Bern in der CS-Studie deckt sich nicht mit der üblicherweise verwendeten räumlichen Einteilung nach Verwaltungsregionen und Verwaltungskreisen. Aus Sicht des Regierungsrats ist die Heterogenität innerhalb des in der CS-Studie definierten Gebietes zu gross, um Rückschlüsse zur Entwicklung des Zentrums Bern zu ziehen. Die Aussage, dass das Zentrum Bern nur eine beschränkte Entwicklungsdynamik auf die angrenzenden Räume ausübt, trifft jedoch unabhängig davon zu.

In der Wachstumsstrategie 2025², welche die Grundlage für die Wirtschaftspolitik des Kantons bildet, hat der Regierungsrat im Jahr 2011 eine umfassende Analyse des Kantons Bern als Wirtschafts- und Wohnstandort vorgenommen. Im Vergleich zur Schweiz weist der Kanton Bern eine geringere Dynamik in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung und die Beschäftigung auf. Die Hauptgründe für diese Entwicklung sind die Heterogenität des Kantons und die Branchenstruktur. Im Kanton Bern sind die öffentliche Verwaltung (wegen der Bundesverwaltung), die Landwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Branchen und der Bereich „Information und Kommunikation“ (hier spielten die Hauptsitze der Post und der Swisscom eine wesentliche Rolle) übervertreten. Wertschöpfungsstarke Branchen wie Finanzdienstleistungen oder Pharma sind unterdurchschnittlich vertreten. Unternehmen aus diesen Branchen haben in den Regionen Zürich, Basel und im Arc Lémanique (Genf, Lausanne) massgeblich zum starken Wachstum in Bezug auf die Beschäftigung und die Bevölkerung beigetragen.

Als Hauptgrund für die geringe Wachstumsdynamik des Zentrums Bern und das Fehlen von Impulsen für die angrenzenden Räume erachtet der Regierungsrat die Stellung von Bern als Bundesstadt und die damit verbundene Branchenstruktur. Die Bundesverwaltung beschäftigt in und um Bern über 20'000 Personen. Zusammen mit der kantonalen und kommunalen Verwaltung bildet die öffentliche Verwaltung eine der Leitbranchen. Damit ist eine politisch gewollte und auch sinnvolle Stabilität verbunden. Die spezifischen Anforderungen an die Fachkräfte und Zulieferunternehmen der öffentlichen Verwaltung führen dazu, dass die industriell geprägten Regionen des Kantons nur beschränkt von der wirtschaftlichen Stärke und Entwicklung der Stadt Bern profitieren.

¹ Der Grossraum Bern. Strukturen und Perspektiven. Credit Suisse 2014.

² [Wirtschaftsstrategie 2025 des Kantons Bern](#), vom Grossen Rat am 24. November 2011 zur Kenntnis genommen.

Mit der Wirtschaftsstrategie 2025 und dem kantonalen Richtplan³ hat der Regierungsrat aufgezeigt, wie sich der Kanton Bern weiter entwickeln soll. Übergeordnetes Ziel der Wirtschaftsstrategie 2025 ist es, die Entwicklung in allen Regionen zu fördern und Wachstum im Schweizer Durchschnitt zu erreichen. Der Richtplan 2030 geht auch von einem Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum im schweizerischen Durchschnitt aus. Dieses Wachstum soll konzentriert erfolgen, vorab in den Zentren und auf den Entwicklungsachsen. Für die Definition der räumlichen Entwicklungsziele werden verschiedene Raumtypen gebildet. Die „Urbanen Kerngebiete“, dazu gehört neben Bern zum Beispiel auch Burgdorf, sollen als Entwicklungsmotoren gestärkt werden. Sie sind die Schwerpunkte der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung, beinhalten die wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkte ESP, Verdichtungs- und Umstrukturierungsgebiete sowie vorrangige Siedlungserweiterungen in den Bereichen Wohnen und Arbeiten. Auch für den Raumtyp „Agglomerationsgürtel und Entwicklungsachsen inklusive Zentren 4. Stufe“ sind ähnliche räumliche Entwicklungsziele festgelegt. Entsprechend sind auch die Rahmenbedingungen (zum Beispiel für den Baulandbedarf Wohnen) so ausgelegt worden, dass die angestrebte Entwicklung im schweizerischen Durchschnitt über die Siedlungsentwicklung nach innen und Neueinzonungen erfolgen kann.

Gestützt auf diese Ausführungen nimmt der Regierungsrat zu den beiden Ziffern des Postulats wie folgt Stellung:

1. Die Gründe für die mangelnde Dynamik des Zentrums Bern sind bekannt. Sie liegen in der besonderen Stellung von Bern als Bundesstadt und der damit verbundenen Branchenstruktur begründet und lassen sich nur bedingt verändern.
2. Die Wirtschaftsstrategie 2025 und der Richtplan 2030 nennen die Rahmenbedingungen und Massnahmen, mit denen mehr Wachstum im ganzen Kanton und in den einzelnen Regionen erzielt werden soll. Die Rolle eines Wachstumsmotors kann die Region Bern dabei nicht allein übernehmen.

Im Rahmen der Erarbeitung der Wirtschaftsstrategie 2025 und des Richtplans 2030 sind auch die vom Postulat geforderten Abklärungen umfassend erfolgt. Noch weitergehende Analysen führen nach Ansicht des Regierungsrates nicht zu neuen Erkenntnissen. Im Vordergrund steht vielmehr die Umsetzung der beiden vom Grossen Rat zur Kenntnis genommenen zentralen Strategien des Kantons.

Verteiler

- Grosser Rat

³ Richtplan Kanton Bern (Richtplan 2030), RRB1032/2015, vom Bundesrat am 4. Mai 2016 genehmigt.